

besonderem Formate und Stärke nach Probe sind, und wird ein solcher Auftrag effectuirt, und von einem chikanösen Besteller nicht acceptirt, so wird die Waare dem betreffenden Fabrikanten dann zur Disposition gestellt, und ohne 25 oder 30 pCt. Verlust kommt er dann selten davon ab. Wird die Waare aber acceptirt, so bekommt der Fabrikant sein Geld meist nur dann, wenn der sogenannte Herr Grosshändler von seinem Abnehmer bezahlt ist, oder es werden ihm, wenn ihm vorher remittirt wird, unacceptirte Anweisungen oder domicilierte Accepte geschickt, die dann mit dem Erlös des vom Fabrikanten gelieferten und inzwischen versilberten Papiers eingelöst werden, ohne selbst irgendwie eigenes Geld dazu zu benutzen, und ein Commis, der keine Stelle hat, etablirt sich so als Papier-Grosshändler und ruiniert die Preise!

Die Papierzeitung hat bereits im Herbste 1878 ein Haus in Westfalen bezeichnet, welches namentlich Postpapiere und Pappen zu Preisen verkauft, wozu dieselben bei richtiger Calculation gar nicht herzustellen sind. Dieses Haus hat aber in mehreren Städten Deutschlands Agenten angestellt (und auch theilweise Niederlagen errichtet) und will mit den Fabrikanten selbst concurriren, oder verkauft noch billiger wie diese und ruiniert die Preise in unerhörter Weise, und dabei wird dem betreffenden Lieferanten dann meist in der angegebenen Weise die Zahlung geleistet, indem ihre Waare vorher rein verschleudert wird. Hier sollten sich die Fabrikanten einigen, und solchen bekannten Schleuderern die Thüre weisen (wie ich dies gethan) dann hörte solche ruinöse Schleiuderei von selbst auf, und dieser Punkt wird namentlich auch ein Gegenstand der Verhandlung der nächsten Konferenz in Düsseldorf sein!

Aber auch so viele wirkliche Grossisten, die prompt bezahlen könnten, erleiden den Fabrikanten das Geschäft und treiben diese selbst dazu, ihnen Concurrenz zu machen, denn nachdem erst die billigsten Preise bedungen sind, heisst es dann hinterher, „wir lassen nicht auf uns trassiren, wir remittiren prompt“, aber kommt dann endlich die Rimesse, so erhält man alle mögliche Wische auf die Kundschaft in Nebenplätzen, Coupons u. dgl., wobei man netto nicht das behält, was man für eine 3 Monat Tratte abzüglich Disconto netto bekommen würde, und eine solche Zahlung soll dann noch als comptante Zahlung gelten, wofür dann noch widerrechtlich ein Sconto decretirt wird, der fast den Bankzins eines ganzen Jahres repräsentirt. Dies ist ein empörender Missbrauch, die wirklichen Grossisten sollten die Fabrikanten nicht bloß als stets milchende Kuh betrachten, sondern als die Männer, durch die sie ihren Verdienst machen, und danach behandeln. Dann wird das Geschäft im Allgemeinen wieder besser werden!!

Hochachtungsvoll

Carl Eichhorn.

Sie haben uns in Ihrem geschätzten Blatte in schön gesetzten, weisen Sprüchen schon allerlei Belehrung zufließen lassen, aber eine so eindringliche Ermahnung immer hübsch bescheiden zu bleiben, wie der Frankfurter Artikel „Preisauflage und Agenten“ in Nr. 17 enthält, ist uns noch nicht zu Theil geworden und scheint solche auch bei Ihnen Eindruck gemacht zu haben, weil Sie unser Streben bessere Preise für unsere Fabrikate zu erzielen, nur schüchtern mit den gestiegenen Produktionskosten entschuldigten.

Also weil alle Actiengesellschaften für Papierfabrikation ihre Bilanzen veröffentlichen und in der Lage sind eine Dividende von 5, 6 und mehr Prozent zu zahlen, sollen wir mit den Papierpreisen nicht höher gehen, vielmehr unsre Einigkeit (auf welche wir allerdings nicht gerade stolz zu sein brauchen) dadurch beweisen, dass wir die neue Zählung durchführen, welche die Papierhändler vereitelt haben und unter Beseitigung der Agenten, für welche auch ich nicht schwärme, nur an Papierhändler verkaufen.

Welcher Papierfabrikant würde nicht lieber wenigstens Schreibpapiere und zwar direct nur an Papierhändler verkaufen, aber wer hat nicht auch in den letzten Jahren die Erfahrung machen müssen, dass namentlich die, welche ihm 1871—73 sein

Fabrikat so zu sagen, aus der Hand gerissen, bald darauf unsichtbar für ihn geworden sind, und wenn er den Versuch macht, sich in deren Gedächtniss zurückzurufen, ihm in einem noch, aber nicht angenehm, bei ihm nachklingenden Tone Bedingungen gemacht, welche Unterbilanzen von 5, 6 und mehr Procent bei ihm nach sich gezogen haben würden.

Diese Zeiten, in welchen sich ja auch andere Papierhändler als wahre Geschäftsfreunde ihrer Lieferanten bewährt oder wenigstens vorsichtiger gezeigt haben, sind Gottlob vorüber; sie haben auch Ihr Gutes gehabt und werden uns hoffentlich nicht so entmuthigt haben, dass wir nach 6 bis 7 schlechten Jahren nicht mehr über 5, 6 und mehr Procent verdienen wollen, wenn wir können. Genirten sich doch die chemischen Fabriken schon im vergangenen Jahre nicht, 20 pCt. für ihre Actionäre aus uns herauszupressen und wie mir es scheint ohne sich Skrupel darüber zu machen, ob wir mit unseren Fabrikanten aufschlagen können oder nicht. Wenn Ihr Frankfurter Korrespondent nur wenigstens solche Fabriken angeführt hätte, welche in der glücklichen Lage gewesen sind, wie z. B. die Thode'sche 10 pCt. oder die Niederschlemaer 13 1/2 pCt. vertheilen gekonnt zu haben; aber 5 und 6 pCt. ist der Bescheidenheit zu viel.

B. D.

## Hadern-Krankheit.

In der letzten Generalversammlung des Vereins Oesterreich-Ungarischer Papierfabrikanten wurde beschlossen, dem Antrag auf Auflösung keine Folge zu geben, dagegen aber die Statuten einer Revision zu unterziehen und die gemeinsamen Interessen kräftig zu wahren.

Vor längerer Zeit schon ging durch die österreichische Presse das Gerücht, dass Arbeiterinnen in Papierfabriken von einer milzbrandartigen „Hadern-Krankheit“ befallen worden seien und in Folge dieser Gerüchte wurden allerlei Erhebungen und Untersuchungen angeordnet. Diese Maassregeln scheinen jetzt von Neuem und mit Ernst aufgenommen zu werden und das Executiv-Comité des neu begründeten Vereins erwirbt sich ein Verdienst um alle Fachgenossen indem es, wie sein nachstehendes Rundschreiben beweist, die Frage in sachgemässer Weise zur Lösung zu bringen sucht.

Wien, 12. April 1880.

P. T.

Von Seiten der k. k. n. ö. Statthalterei sind bezüglich der milzbrandartigen Hadern-Krankheit, welche in letzterer Zeit häufiger aufgetreten sein soll, Erhebungen angeordnet worden und hat sich in Folge dessen die hiesige Handels- und Gewerbekammer veranlasst gesehen, unten erwähnte hierauf bezügliche Fragen an die niederösterreich. Papierfabrikanten zu stellen, um auf Grund der einlaufenden Antworten ihre gutachtliche Aeussierung über zu treffenden Verhütungs-Maassregeln abgeben zu können.

Dieselben Erhebungen dürften wohl auch in den übrigen Kronländern gepflogen werden. — Nachdem nun erfahrungsgemäss derartige Maassregeln unter den Händen von Nichtsachkennern leicht einen vexatorischen Character annehmen, ohne dass der beabsichtigte Zweck erreicht wird, so erscheint es dem unterzeichneten Comité angezeigt, dass die Papierfabrikanten auf die in Aussicht stehenden Anordnungen so weit als möglich Einfluss nehmen. Die Wichtigkeit dieses Gegenstandes darf nicht unterschätzt werden, da es sich um den wichtigsten Rohstoff für die Papier-Industrie handelt und die beabsichtigten Maassregeln sich auch auf die Hadern-Sammler, die Sortirungsgeschäfte, sowie auf die Händler und Magazineure also auf die weitesten Kreise, erstrecken sollen, die Kosten aber schliesslich doch dem Papierfabrikanten allein zur Last fallen.

Eine einheitliche fachmännische Beantwortung der gestellten Fragen, damit nicht ein unrichtiger Weg zur Erledigung fraglicher Angelegenheit eingeschlagen werde, liegt daher im Interesse der Papier-Industriellen.

Nach unseren bisherigen Erfahrungen waren die

Gerüchte über das Auftreten der Hadern-Krankheit stets übertrieben und ist deren Zurückführung auf das richtige Mass daher zunächst in's Auge zu fassen.

Im Vergleich zu den Opfern, welche andere Industrie-Zweige, z. B. die Zündhölzchen-Industrie, die mit Quecksilber manipulirenden Gewerbe etc. an Leben und Gesundheit erfordern, sind sie jedenfalls verschwindend klein. Eine kurze Statistik durch welche nachgewiesen werden soll, wie sich das Erkrankungs-Percent speciell der Hadern-Krankheit zu dem Percent der allgemeinen Erkrankung der Fabrikarbeiter verhält, und in welchem Verhältniss die Todesfälle zu einander stehen, würde den besten Beweis dafür liefern, dass der Hadern-Krankheit eine allzugrosse Wichtigkeit nicht beizumessen ist.

Wir erlauben uns deshalb hiermit die Bitte an unsere geehrten Fachgenossen ergehen zu lassen, uns gefälligst mitzutheilen, welche diesbezüglichen Beobachtungen sie in ihren Etablissements in den Jahren 1877, 1878, 1879 zu machen Gelegenheit hatten.

Erwünscht wäre uns Ihre gefällige Angabe, wieviel Arbeiter in Ihrem Etablissement bei der Roh-Hadern-Manipulation, beim Sortiren, Schneiden, Stauben und Kochen der Hadern beschäftigt waren, wieviel Sterbefälle jährlich vorkamen und wie viele hiervon auf die Hadern-Krankheit zurückgeführt werden können.

Aus der Summe dieser Vorfälle gedenken wir den Durchschnitt zu ermitteln und mit Hülfe der gewonnenen Ziffer und durch Beantwortung der unten folgenden Fragen, auf welche wir uns Ihre gefällige Meinungsäusserung erbitten, glauben wir den Beweis führen zu können, dass die Schilderungen über das Auftreten der Hadern-Krankheit viel Uebertriebenes enthalten.

Indem wir Sie im allgemeinen Interesse ersuchen, uns mit möglichst eingehenden Daten unter der Adresse unseres Obmannes Herrn Ed. Musil, Central-Director der Neusiedler Actien-Gesellschaft für Papierfabrikation in Wien, an die Hand gehen zu wollen, behalten wir uns vor, Ihnen über die gewonnenen Resultate s. Z. weitere Mittheilung zu machen und zeichnen

Hochachtungsvoll

für das Executiv-Comité

des Vereins der österr.-ung. Papierfabrikanten.

Ed. Musil.

Die an die n. ö. Handels- und Gewerbekammer gerichteten Fragepunkte lauten:

1. Ob die mit dem Sortiren und Zerschneiden der Hadern beschäftigten Personen überhaupt häufigeren Erkrankungen und insbesondere der Respirationsorgane unterliegen, oder ob bei einzelnen Erkrankten eine Krankheit mit den Erscheinungen einer Milzbrandvergiftung mit tödtlichem Ausgange zur Beobachtung gelangte?
2. Ob bei Verarbeitung einer bestimmten Sorte von Hadern, oder von Hadern bestimmter Provenienz häufigere Erkrankungen des Arbeitspersonales auftreten?
3. Ob der Verarbeitung der Hadern eine Reinigung oder Desinfection vorangeht, und beziehenden Falls, worin diese besteht?
4. Ob zum Zerschneiden der Hadern mechanische Vorrichtungen und welche in Verwendung kommen, oder ob hierbei ausschliesslich nur Handarbeit in Anspruch genommen wird?
5. Ob die Arbeiter zum Schutze vor dem dabei entwickelten Staube sich besonderer Vorkehrungen bedienen, ob Entstauber, Ventilatoren oder Respiratoren benutzt werden und mit welchem Erfolge?
6. Ob die zur Magazinirung der Hadern verwendeten Räume eine genügende Lüftung ermöglichen und ob in den eingelagerten Hadern sich Partien vorfinden, an welchen erkennbar eine faulige Zersetzung stattfindet?
7. Ob den Papierfabriken nicht die Verpflichtung auferlegt werden könnte, nur gereinigte, desinficirte Hadern zu verarbeiten, dagegen die Lumpensortirungsgeschäfte, die Lumpenhändler und Magazineure zur Reinigung und Desinfection der Hadern zu verpflichten wären, bevor sie letztere in weiteren Verkehr bringen?